№ 30. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 10. März 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Auf das an Seine Majestät dem König am 6. d. M. von den zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes im Waldhorn Versammelten abgesandte Telegramm ist noch an demselben Tag folgende telegraphische Antwort hier eingetroffen:

Seine Königliche Majestät haben die zu Allerhöchst Ihrem Geburtsfest von der Festversammlung dargebrachten Glückwünsche wohlwollend entgegengenommen und lassen derselben für die bewiesene Aufmerksamkeit und Anhänglichkeit gnädigst danken.

Der Cabinetschef:
Griesinger.

Calw.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118, Ziff. 3, 120 Ziff. 5 und 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungsblatt von 1889 S. 5) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkategorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift des § 123 der Wehrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. III. (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1876 S. 120 ff.) hingewiesen.

Den 8. März 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Calw.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziffer 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, das sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. 1 lit. A (Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern von 1876 S. 114 ff.) zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher haben für gehörige Bekanntmachung der Aufforderung zu sorgen.

Den 8. März 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Calw.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des K. Finanzministeriums sind durch Entschließung des K. Steuerkollegiums, Abteilung II. vom 29. Jan. d. J. die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg zu Einem Bezirk für die Katasterfortführung vereinigt und die Geschäfte der Fortführung der Flurkarten und Primärkataster und der Erhaltung der trigonometrischen Signalsteine in diesem Bezirk dem Oberamtsgeometer **Ströhlein** in Backnang mit dem Wohnsitz in Calw übertragen worden.

Dies wird hiemit mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Oberamtsgeometer Ströhlein am 2. d. M. den Dienst übernommen hat.

Den 8. März 1891.

K. Oberamt.
Supper.

Amtliche Bekanntmachung,

betr. das Erlöschen der Maul- u. Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in **Neuweiler** ist als erloschen zu betrachten.

Calw, den 8. März 1891.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Das ist freilich wahr, Sarah," entgegnete der Zwerg, seiner Gattin einen strengen Blick zuwerfend, „Du hättest sie aber, wenn's wirklich darauf angekommen wäre, doch vielleicht eben so wenig ausgeliefert, als ich — Du warst oft krank und übler Laune und da sieht sich Alles düster an. Um aber wieder auf Lydia zu kommen, so that sie vollauf ihre Schuldigkeit, und ihr kleines Töchterchen blühte wie ein Röschen. An einem Apriltag aber (wir befanden uns in einem der Mittelstaaten), kam ein Polizist zu mir und fragte nach Diesem und Jenem, und endlich äußerte er wie beiläufig:

„Sie haben wohl keine fremde Frau unter Ihrer Truppe?"

„Nein", sagte ich kurz, „außer meiner Frau und dem Mädchen, welches ihr bei den Kindern hilft, habe ich Niemanden bei mir."

Lydia saß während dessen im Winkel der Bude und nähte Goldflitter auf ein Kinderröckchen; ich bemerkte, daß sie erschrak, als der Konstabler eintrat, und daß sie ihr Gesicht so tief auf ihre Arbeit beugte, daß ich meine Gedanken dabei hatte.

Als nun der Polizist mir auseinandersetzte, wen er suche, und die Persönlichkeit beschrieb, ward meine Ahnung zur Gewißheit, denn Lydia, der kein Wort unseres Gespräches entging, begann heftig zu zittern, und ich sah, daß sie leichenblaß war. Bevor der Konstabler sich entfernte, übergab er mir einen Steckbrief, welcher die genaue Personalbeschreibung der gesuchten Frau enthielt, und riet mir, bei meinen Wanderungen die Augen offen zu halten, denn ich könne ein hübsches Stück Geld verdienen, wenn ich die Frau einliefere. —

Na, der Konstabler ging und ich legte den Steckbrief einstweilen bei Seite, um nach unsern Ponies zu sehen — als ich die Bude nach kaum zehn Minuten wieder betrat, kam meine Frau mir mit dem Steckbrief in der Hand entgegen und erklärte mir mit aller Bestimmtheit, Lydia sei die Gesuchte — die Beschreibung passe genau auf sie."

„Und ich hatte vollkommen Recht", fiel Frau Jenkins dem Gatten ins Wort.

„Wäre Henry nicht so weichherzig gewesen," wandte sie sich dann an den Advokaten, „dann hätten wir schon damals die Belohnung verdient und heute wären wir gemachte Leute."

„Die „Weichherzigkeit" ihres Gatten hat den Tod eines Unschuldigen verhütet," entgegnete der Advokat ernst, „fahren Sie fort, Herr Jenkins."

„Meine Frau machte nicht lange Federlesens", setzte der Zwerg seinen Bericht fort; „sie sagte Lydia auf den Kopf zu, sie sei die gesuchte Missethäterin und das arme Geschöpf nickte zu Allem, und dann fiel sie vor uns auf die Knie und bat und flehte, wir möchten sie doch um Gottes Barmherzigkeit willen nicht ausliefern — sie sei unschuldig!"

„Und Henry war albern genug, ihr zu versprechen, es solle ihr kein Haar gekrümmt werden," knurrte Frau Sarah; „ich meinerseits hütete mich freilich, ein solches Versprechen zu geben und wenn ich nicht noch am nämlichen Tag das Unglück mit dem Bein gehabt hätte —"

„Sarah", sagte der Zwerg feierlich, „es war Gottes Hand, die Dich das Bein brechen ließ, als Du in den Wagen steigen wolltest — der Beinbruch hat Dir eine schwere Sünde erspart; was mich betrifft, so habe ich nicht einen Augenblick an Lydia's Schuld geglaubt; ich hatte gesehen, wie sie am Sarge unseres Kindes, welches sie mit rührender Treue gepflegt, geweint und gebetet hatte, und eine Mörderin kann nicht beten! Als nun Sarah am Abend fest schlief —"

„Ich glaub's, daß ich fest schlief," grollte Frau Jenkins; „er hatte meinen Thee mit Mohnsaft gemischt — eine Engelmacherin hätte ein Dutzend Kinder damit vergiften können."

„Ich kann's nicht leugnen," nickte der Zwerg schlau lachend, „sie hatte so

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 9. März. Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. M. des Königs nahm bei uns den üblichen Verlauf. Die Staats- und mehrere Privatgebäude hatten durch Beflaggung ein Festgewand angelegt, Böllerschüsse und Tagwache leiteten das Fest ein. Der Festgottesdienst, zu welchem sich die HH. Beamten und Reserveoffiziere in einem Zug vom Rathaus aus eingefunden hatten, wurde von Hrn. Dekan Braun abgehalten, welcher über den von Sr. Majestät selbst gewählten Text eine von patriotischem Geist durchwehte, zu Herzen gehende Predigt hielt. Am Mittag war die Fortsetzung der Feier mit frugalem Mahl im Waldhorn-Hotel, woselbst Hr. Oberamtmann Supper den Toast auf Se. Majestät ausbrachte. — Der Veteranen-Verein und der Militärverein feierten das Geburtsfest S. Majestät gemeinschaftlich im Gasthaus z. Linde durch Bankett, wozu sich die Mitglieder beider Vereine sehr zahlreich eingefunden hatten. Der Toast des Vorstands des Veteranen-Vereins, Bäcker Seeger, auf unsern geliebten Landesherrn wurde mit donnerndem Beifall aufgenommen. Hierauf brachte der Vorstand des Militärvereins, Metzgermeister Essig ein Hoch auf J. Majestät die Königin, unsere stets und überall hilfsbereite Landesmutter aus. Weitere Toaste auf Se. Maj. den Kaiser, auf die Frauen, die Jugend und auf gutes Einvernehmen der beiden festfeiernden Vereine folgten. Hr. Musikdirektor Speidel mit seiner Kapelle und allgemeiner Gesang hoben die Stimmung und ein Hurrah aufs deutsche Vaterland, nicht zu mindesten aber auch der vorzügliche Stoff, machten die Feier zu einer gelungenen.

— Am letzten Freitag wurde seitens der Stadt die an der unteren Brücke gelegene Scheuer von Hrn. Rotgerbereibesitzer Schnaufer um 5000 ℳ käuflich erworben. Das Gebäude soll nun zur Erweiterung der Passage abgebrochen werden.

Stuttgart, 6. März. Seine Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm empfing kürzlich den Oberst v. Treskow, Kommandeur des 3. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 121, welcher die anläßlich des 175jährigen Jubiläums dieses Regiments verfaßte Regimentsgeschichte überreichte.

Gestern mittag traf S. D. der Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe von Tübingen im Wilhelmspalast zum Besuch ein. Nachmittags fand dortselbst wiederum Empfang einer Anzahl von Personen statt. Abends begaben sich J.J. K.K. H.H. Prinz und Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Pauline in das K. Residenzschloß, um Seiner Majestät dem König die Glückwünsche zum Allerhöchsten Geburtsfeste darzubringen, und folgten alsdann einer Einladung der K. Majestäten zur Familientafel.

Stuttgart, 6. März. Gestern wurden vier Personen festgenommen, ein junges Ehepaar, die Mutter der Frau und eine ledige Freundin der Frau. Dieselben haben seit letztem Spätjahr viele Diebstähle verübt. Weißzeug, welches zum Trocknen aufgehängt war, einige Kinderwagen, Zucker, Kaffee, Mehl, Most, wenigstens 20 gefüllte Bierfäßchen, eine Kiste mit Champagner, eine solche mit Käse und mit Tischbestecken und viele andere Gegenstände, deren Eigentümer noch nicht ermittelt sind, wurden bei der Hausdurchsuchung vorgefunden.

Untertürkheim, 5. März. Nach zuverlässigen Mitteilungen zeigen sich in den hofkammerlichen Weinbergen die nachteiligen Wirkungen des Winterfrostes am stärksten beim Portugieser; weniger Schaden habe der Trollinger genommen und am günstigsten sei der Riesling durch den Winter gekommen. Beim Portugieser seien etwa $^{8}/_{10}$, beim Trollinger $^{5}/_{10}$ und beim Riesling $^{3}/_{10}$ der Fruchtaugen erfroren.

Rottweil, 5. März. Die Kommission zum Ankauf von Simmenthaler Vieh ist zurückgekehrt. Während die bestellten Farren in voller Zahl angekauft werden konnten, traf dies bei den Muttertieren teils wegen der beschränkten Auswahl schöner Tiere, teil wegen der geforderten hohen Preise nicht in vollem Umfange zu. Die Farren werden unter die Besteller versteigert.

Weingarten, 4. März. Bekanntlich ist im vorigen Sommer der wälderverwüstende Nonnenschmetterling, von Bayern herüberkommend, auch in mehreren Wäldern Oberschwabens aufgetreten, am stärksten und verheerendsten im hiesigen Revier selbst (zwischen Weingarten und der Waldburg.) Nach den günstigen Erfahrungen, welche 1856 die Fürstl. Wolfeggsche Forstverwaltung insofern gemacht hat, als die damals von der Nonne verwüsteten Bäume stehen gelassen wurden, im folgenden Frühjahr wieder ausschlugen und sich allmählig völlig erholten, ließ die K. Forstverwaltung die Bäume stehen. Nun aber zeigt sich gerade im hiesigen Revier (die übrigen Waldungen in ganz Oberschwaben, wo sonst die Nonne sich zeigte, sind besser davongekommen), daß die Bäume von oben herab dürr werden. Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als den ganzen Waldteil niederzulegen, und zwar so rasch als möglich. Die Kgl. Forstdirektion hat bereits Anordnungen getroffen. Nicht weniger als 180 000 Festmeter Holz sollen in den nächsten Wochen geschlagen werden; acht Forstassistenten und mehrere Forstreferendäre sind zur Leitung dieser Arbeiten hierherkommandiert; 800—850 Holzhauer werden aus verschiedenen Landesteilen hier eintreffen und in eigenen für sie errichteten Baracken untergebracht. Auch Waldbahnen werden gebaut zur leichteren Fortschaffung des Holzes. Der auf diese Weise niederzulegende Wald umfaßt ca. den vierten Teil des diesseitigen Reviers.

Crailsheim, 5. März. Gestern rannte ein wild gewordener Stier in das Schaufenster eines Kürschners, welches vollständig zertrümmert wurde; ein hinter dem Fenster sitzendes Kind konnte noch rechtzeitig entfernt werden.

Aus Baden, 4. März. Ein durchtriebener Schwindler macht gegenwärtig die mittelrheinischen Städte unsicher und da es nicht unmöglich ist, daß er auch unsere Gegend besuchen könnte, so wollen wir nicht unterlassen, vor demselben zu warnen. Der Schwindler besucht als Reisender besonders Schuhwarenhändler, Schuhmacher 2c., verschmäht es aber auch nicht, bei Privatleuten vorzusprechen und präsentiert eine flüssige Wichse, die er ganz vorzüglich belobt und die sich auch bei den sofort vorgenommenen Proben als ganz ausgezeichnet bewährt. Die Schuhwarenhändler kaufen dann gewöhnlich einen beträchtlichen Vorrat und auch bei Privatleuten versteht es der Schwindler, ein halbes Dutzend Gläser seiner flüssigen Wichse abzusetzen. Hat nun der Reisende sein Geschäft gemacht und die Käufer öffnen eines der Fläschen, um den Inhalt selbst einmal zu probieren, dann erst merken sie, daß sie betrogen sind, denn sämtliche Fläschchen enthalten eine unwirksame Flüssigkeit. Der Schwindler hat einige Probefläschchen, deren Inhalt gut ist, das Andere aber ist wertloses gefärbtes Wasser.

Straßburg, 5. März. In unserem guten alten Rhein ist zur Zeit fast gar kein Wasser mehr, erst seit einigen Tagen zeigt sich wieder ein gelindes Steigen. Am Sonntage war ganz Straßburg hinausgepilgert, um das trockene Rheinbett anzusehen und Rheinkiesel zu suchen, welche Steine, geschliffen, bekanntlich ein diamantähnliches Aussehen haben. Im trockenen Rheinbett hatte sich ein vollständiger Jahrmarktstrubel entwickelt. Eine ganze Reihe von Schaubuden und fliegenden Restaurationen, ein Karoussel, Photographen, Schießbuden u. s. w. hatte sich etabliert, und nach Dunkelwerden tummelten sich Tausende dort umher. Es ist aber auch ein selten gebotener Genuß, mitten im Rheinstrom Karousselfahrten oder ein Glas Bier trinken zu dürfen.

Naumburg. Zu dem Vorgange zwischen Offizieren und Bürgern während der Sonntagsnacht berichtet das Naumburger Kreisbl. noch: Bei dem Vorfall haben im Ganzen 8 Personen Verletzungen erlitten, was dadurch zu erklären ist, daß die requirierten zwei Sektionen Militär vom oberen und unteren Teile der Herrenstraße gleichzeitig mit gefälltem Gewehr vordrangen und auf diese Weise das Publikum, das noch dazu vom Trommelschlag verwirrt wurde, keinen Ausweg fand. Ueber den ganzen Vorgang ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet, für die eine große Zahl Bürger ihr Zeugnis angeboten haben. Lieutenant von Blume ist einstweilen vom Dienst suspendiert und dem Vernehmen nach abgereist.

Hamburg, 5. März. Ein unerhört frecher Diebstahl wurde am Sonntag früh in dem Postamt am Altenwall ausgeführt. Ein junger Mensch kam an den Schalter Nr. 4 und frug den dort anwesenden Beamten nach einem postlagernden Briefe. Als der Beamte nach dem verlangten Briefe

---

heftige Schmerzen, und so war's für sie wie für mich und Lydia besser, daß sie zur Ruhe kam.

Sobald ich meine Frau schnarchen hörte, rief ich Lydia und sagte ihr, sie müsse fort; sie war ganz verzweifelt und meinte, sie wolle sich mit ihrem Kinde ins Wasser stürzen, denn die Erde habe doch keinen Raum für sie. Aber ich stellte ihr vor, daß sie damit eine große Sünde begehen würde und dann erbot ich mich, die Kleine zu behalten und wie unser eigen Kind zu erziehen. Sie wußte, daß die Kinder es bei uns gut hatten und zudem ließ meine Frau die kleine Lilly seit dem Tode unseres eigenen Kindes fast nicht mehr von sich; es war freilich ein harter Kampf für Lydia, aber sie sah ein, daß es so am besten sei und gab nach.

Nachdem wir soweit einig waren, holte ich die Kasse und teilte den Inhalt derselben in zwei Hälften, deren eine ich Lydia gab. Sie —"

„Ach also auch bestohlen hast Du mich," fiel Frau Jenkins dem Gatten hastig in die Rede, „damals sollten die neuen Kostüme für die Kinder so viel Geld gekostet haben, und ich mußte es glauben, wenn's mir auch seltsam erschien."

„Es ging nicht anders, Sarah", entschuldigte sich der Zwerg, „also ich gab Lydia das Geld und riet ihr dann, sich als Mann zu verkleiden, wozu ich ihr behülflich sein könne. Ich hatte nämlich den mit Kleidern gefüllten Koffer eines verstorbenen Vetters im Besitz; freilich war's das einzige Andenken an einen Menschen, der mir sehr lieb gewesen, aber die Toten müssen den Lebenden nachstehen und so überantwortete ich Lydia den kleinen Koffer und riet ihr, sich zu beeilen. Nun, sie besann sich nicht lange, und als sie nach kaum einer Viertelstunde vor mich hintrat, hätte ich sie kaum erkannt. Sie war ungewöhnlich groß für eine Frau aber die Kleider paßten ihr und nachdem ich ihr schönes Haar kurz abgeschnitten und sie mit einer Perücke, deren wir viele in unserm Inventar hatten, unkenntlich gemacht hatte, wäre Lydia für ihre eigene Mutter unkenntlich gewesen. Ich wies sie an, wie sie gehen und stehen müsse und dann sank sie am Bettchen ihres Kindes nieder und küßte es unter heißen Thränen und bitterem Schluchzen zum Abschied. Sie hing der Kleinen ein kleines goldenes Kettchen mit einer kleinen goldenen Haselnuß um den Hals und sagte mir dabei, sie selbst habe die Kette getragen, bis ihr dieselbe zu eng geworden sei. Die Haselnuß ließ sich öffnen; in der Höhlung derselben war der Geburtsschein des Kindes geborgen und sie zeigte mir, wie man das Schmuckstück berühren müsse, um die Feder spielen zu lassen und bat mich, ihrem Kinde das Geheimnis der Haselnuß nicht mitzuteilen. Nur wenn es dereinst zu ihrem Glücke diente, sollte sie erfahren, wer sie sei. Ich versprach es ihr, und ich habe mein Versprechen gehalten, soweit es in meiner Macht stand. Und dann dankte sie mir für Alles und ging — seitdem sind mehr den achtzehn Jahre vergangen, aber ich habe nie wieder von Lydia, oder wie sie eigentlich hieß, Katharina Rockwald gehört."

„Nichts wieder von ihr gehört — ist das Ihr Ernst?" fragte der Advokat enttäuscht.

„Mein völliger Ernst."

„Dann werden wir die Verschwundenn wohl kaum finden," seufzte Herr Wapping.

„Ich sagte es ja bereits, Henry kommt stets um einen Posttag zu spät," brummte Frau Sarah.

„Also wird's mit den 20 000 Dollars nichts sein?" meinte der Zwerg mürrisch

„Nein, Herr Jenkins. Ich will damit nicht sagen, daß Ihnen eine entsprechende Belohnung verweigert werden soll, aber daß dieselbe 1000 Dollars übersteigen wird, glaube ich kaum. Vielleicht können Sie mir noch etliche Nachrichten über das Kind geben — dasselbe erbt unter allen Umständen das Rockwald'sche Vermögen —"

„Nichts — garnichts mehr sage ich", grollte Jenkins; „sehen Sie zu, wo Sie die Erbin finden, ich hab's satt, mich zum Narren halten zu lassen."

„Aber, Henry", rief Frau Jenkins entrüstet, „so sei doch nicht so thöricht und bedenke —"

„Ich will nicht bedenken — einmal bin ich Deinem Rat gefolgt, und Du siehst, wie wir dabei gefahren sind. Wenn Dir's Spaß macht, kannst Du ja berichten, was wir von Lilly wissen — 's ist leider wenig genug, aber ein Schelm giebt mehr, als er selbst hat."

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sehen wollte, vergaß er das Schalterfenster zu schließen, Diesen Umstand benützte der Fremde, langte durch die Oeffnung hindurch und ergriff drei Stück Einhundert-Markscheine. Trotzdem der Diebstahl gleich entdeckt und der freche Dieb hart verfolgt wurde, ist es ihm doch gelungen, mit seinem Raub zu entkommen.

Berlin, 5. März. Bei dem heutigen Hofkonzert zeichnete der Kaiser den französischen Botschafter und dessen Gemahlin durch längere Unterhaltung aus. In Reichstagskreisen verlautet, der Kaiser habe auf dem Diner bei Boetticher die Pariser Vorgänge berührt und dabei eine ungemein objektive und ruhige Auffassung gezeigt.

Berlin, 6. März. Ein Telegramm des „Berliner Tageblattes“ aus Sansibar vom 5. März meldet, Major v. Wißmann habe den Stamm der Kibosho wegen zahlreicher Räubereien blutig gezüchtigt. Er erbeutete 6000 Stück Vieh, viel Munition und Elfenbein. 200 Kiboshokrieger sind gefallen, 60 verwundet, 50 gefangen. Von der Schutztruppe sind zwei Schwarze gefallen, 15 verwundet, darunter zwei deutsche Unteroffiziere. Der Adjutant Bumiller erstürmte eine kolossal befestigte Boma. Die Eingeborenen erbaten die Hissung der deutschen Flagge, was geschah. Die Schutztruppe ist auf dem Rückmarsch nach der Küste.

— Der Haß gegen den Fürsten Bismarck verführt die „Freisinnige Zeitung“ zu ganz wunderbaren Ausfällen, so schreibt die „Frkf. Ztg“. In einem Artikel „Zur Versöhnung der beiden Reichskanzler“ behauptet sie, Fürst Bismarck habe sich bereit erklärt, eine im 13. hannoverschen Wahlkreise etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen und schließt daraus, daß Bismarck sich der Unterstützung der Regierungsorgane für seine Candidatur versichert habe; als ob der Name Bismarck keine genügende Zugkraft habe, um alle nationalgesinnten Wähler zur Urne zu bringen. Diese Verblendung wollen wir der „Freis. Ztg.“ zuguthalten, aber wahrhaft lächerlich macht sie sich mit folgender Auslassung: „Möglich ist es allerdings, daß der Ausfall des Herrn v. Caprivi gegen die freisinnige Partei am vorigen Samstag u. A. auch der Preis gewesen ist für eine seitens des Fürsten Bismarck in Aussicht gestellte Einstellung der Feindseligkeiten in der Presse. Möglich auch, daß die abfälligen Aeußerungen des Kaisers auf dem parlamentarischen Diner bei Herrn v. Caprivi über den Fürsten Bismarck letzterem Anlaß gegeben haben, gewisse Erklärungen in Berlin abzugeben, welche einer weiteren Verständigung den Weg bahnten. Ganz klar ist die Situation freilich noch nicht.“ Uns auch nicht! Wir sehen nur die große Verlegenheit des freisinnigen Organs und freuen uns über die Mätzchen, die es macht, um seinen Lesern, die in die Hoffnung gewiegt waren, daß ihre Partei bald am Ruder sein würde, die jetzige traurige Sache als die Folge eines unerhörten Intriguenspieles darzustellen, bei dem natürlich der bestgehaßte Mann eine hervorragende Rolle zu spielen hat. Ob die „Freis. Ztg.“ dabei mit völlig unbewiesenen Behauptungen, wie mit angeblichen abfälligen Aeußerungen des Kaisers über den Fürsten Bismarck arbeitet, ist ihr natürlich sehr gleichgiltig, denn sie ist in der jesuitischen Art und Weise Politik zu treiben der „Germania“ schon seit langer Zeit völlig gewachsen.

Vermischtes.

Blut in Nord und Süd. Es ist noch nicht lange her, daß man glaubte, der Mensch habe sowohl in den heißen als in den kälteren Zonen der Erde die gleiche Menge Blut. Und wiederum verging eine Reihe von Jahren, wo man sich in gelehrten Kreisen über diese Frage stritt, bis heute denn die Thatsache festgestellt ist, daß der Mensch in kälteren Gegenden mehr Blut besitzt als in heißen. Man weiß jetzt, daß die innere Wärme des menschlichen Körpers zwischen 36 bis 38 Grad schwankt, ganz gleich ob im hohen Norden oder am Aequator. Und gerade deshalb, weil der Mensch überall dieselbe Wärme in sich birgt, muß er im Norden mehr Blut haben und erzeugen als im Süden, weil das Blut der Erzeuger der Wärme ist und in kalten Gegenden der Körper mehr Wärme abgeben muß als in heißen. Steht es nun fest, daß ein Mensch zur Erzeugung von 36 bis 38 Grad Wärme im Norden mehr Blut braucht als im heißen Süden, so ist es selbstverständlich daß ein gesunder Nordländer, der sich nach heißen Erdstrichen begiebt, mehr Blut mitbringt als er da braucht, und wenn er nach seiner Ankunft noch eine Zeit lang fortfährt (durch die ihm gewohnte Lebensweise) mehr Blut zu bereiten als der Eingeborene, er mehr innere Wärme bekommen muß, als er vorher hatte. Kein erwachsener Nordländer, gleichviel welcher Nation, paßt sich dem heißen Klima an, ohne Blut zu verlieren; entweder durch die äußere Haut oder durch den Verdauungskanal. Die Ausscheidung wird vorbereitet durch einen an Fieber grenzenden Zustand, der mehrere Jahre dauert. Gesteigerte Hautröte, schnellerer Herzschlag, drückendes Gefühl von Hitze und unaufhörlicher Durst sind die Kennzeichen dieses Zustandes, welcher nur eines unbedeutenden Diätfehlers bedarf, um ein wirkliches Fieber hervorzurufen, durch welches so viele Auswanderer dahingerafft werden. Die untrüglichen Zeichen, daß ein Nordländer auf dem Wege ist, sich gründlich an das heiße Klima zu gewöhnen, sind stufenweises Blässerwerden und Abnehmen seines körperlichen Gewichts. Zahlreiche Beispiele haben zu der Ueberzeugung geführt, daß jeder Nordländer leichter werden muß, wenn er in heißen Ländern dauernd gesund sein will.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Dienstmädchen gesucht.

Ein solides, gewandtes, in Haushaltungsarbeiten etwas geübt, findet im hiesigen Krankenhause dauernde Stelle.

Bewerberinnen wollen sich daselbst melden.

Althengstett.

Lang- und Bauholz-Verkauf

am Freitag, den 13. März d. J., von morgens 9 Uhr an, aus dem Gemeindewald, Abteilung Steinlensberg, Simmozheimerberg und Kapf, 400 Fstm., worunter schöne Rotforchen. Das Bauholz kommt in Loosen à 10 Stück, das stärkere Holz einzeln per Stück zum Verkauf.

Zusammenkunft im Ort.

Den 7. März 1891.

Schultheißenamt.
Flik.

Altburg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 12. März 1891, nachmittags 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen nachstehendes Lang- und Brennholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

2 St. II. Kl. mit 3,88 Festm.,
22 „ III. Kl. mit 22,14 Festm.,
241 „ IV. Kl. mit 116,61 Festm.,
59 „ V. Kl. mit 12,18 Festm.,

ferner:

190 Rm. Brennholz und 236 Stück Stangen.

Käufer sind eingeladen.

Gemeinderat.

Neubulach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse der † **Christiane** geb. **Bohn**, gewesene Ehefrau des **Friedrich Kirchherr**, Krämers von hier, sind binnen 10 Tagen anzuzeigen und zu erweisen.

Den 9. März 1891.

Stadtschultheißenamt.
Hermann.

Ottenbronn.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. März d. J., mittags 12 Uhr, werden auf hiesigem Rathause aus dem Gemeindewald 104 St. Langholz (meist Forchen) mit 71,20 Festm. und 18 St. Sägklötze mit 9,68 Festm., letztere einzeln, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Wildberg.

Eichen und tannen Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 13. März, vormittags von 9 Uhr an verkauft die Gemeinde im Stadtw. Lendhalden

19 St. Eichen, 5—9 m lang, 30—42 cm Durchmesser,
37 St. Eichle, 5—8 m lang, 18—29 cm Durchmesser,
19 St. eichene Stangen, 2 große Derbstangen,
57 Stämme tannenes Langholz mit 17,50 Festm.,
1 Stamm mit 2,38 Festm., 3 Sägklötze mit 1,79 Festm.

Zusammenkunft bei der hiesigen Sonnenwirtschaft.

Den 8. März 1891.

Waldmeister Haarer.

Viehmarkt in Neuweiler.

Der Markt am Donnerstag, den 12. ds., wird abgehalten. Klauenseuche erloschen.

Gemeinderat.

Monakam.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 14. März, mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus 39 Stück Langholz mit 17,07 Festm., 70 St. Hopfenstangen II., 65 St. dto. III. Klasse und 23 Rm. Scheiter und Prügel verkauft.

Schultheißenamt.
Rentschler.

Holzbronn.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, kommen aus dem Gemeindewald Hardt 200 Stück Langholz mit 124 Festm., größtenteils Forchenholz, zum Verkauf.

Zusammenkunft im Ort.

Den 7. März 1891.

Schultheißenamt.
Dreher.

Privat-Anzeigen.

Bis 1. April ist ein größeres, bis Mai zwei kleinere, möblierte

Zimmer

zu vermieten bei

Frau Widmann Wwe.,
Bahnhofstraße.

Danksagung.

Allen denjenigen, die infolge unsres Brandunglücks uns liebevolle Teilnahme entgegengebracht und hilfreich beigestanden sind, sagen wir den innigsten Dank.

Fr. Wackenhuth.
Emma Wackenhuth.

Cigarren-Lager!

Vorzügliche, weiß brennende Sorten aus besten Fabriken, per 100 Stück: ℳ 2. 60, 2. 80, 3. —, 3. 20, 3. 40, 3. 60, 4. 20, 4. 50, 4. 60, 5. 50, 5. 60, 6. 50, 7. 50, bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Holzkoffer

mit Zifferschlüssel, sehr billig empfiehlt

C. Störr Wwe.

10—12 Zentner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

W. Weik, Dreher.

Heu und Oehmd

wird gegen Baar gekauft. Angebote äußerst unter **W 11** an die Exped. ds. Blattes.

Sogleich oder bis 15. März wird ein ordentliches

Laufmädchen

in eine ruhige Stelle gesucht.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Hinscheiden unseres geliebten Vaters

Friedr. Müller, Kaufmann,

für die reichen Blumenspenden, für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Herren Ehrenträgern, sagen den tiefgefühltesten Dank

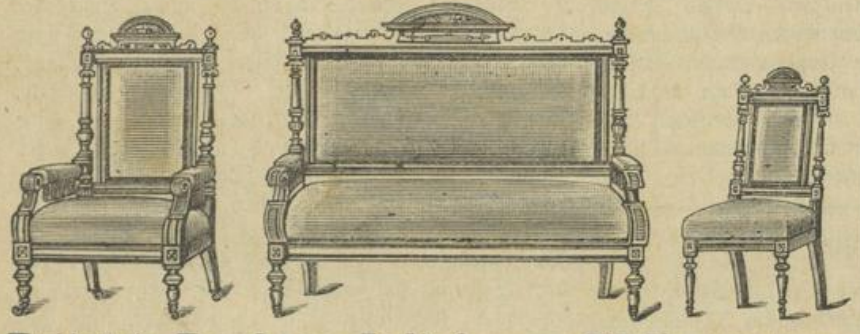
die trauernden Hinterbliebenen.

Complete Polstergarnituren,

sowie einzelne

Canapées, Fauteuils, Stühle, Divans, Chaiselongues

etc. etc.



Bettröste, Rosshaar-, Indiafaser- u. Wollmatratzen.

Reichhaltigste Auswahl in den modernsten

Möbel- und Decorationsstoffen

hält bestens empfohlen

G. Widmaier,
Möbelmagazin.

Eine große Auswahl

Modellhüte,

Damenstrohhüte für Frühjahr und Sommer,

sowie **sämtliche Putzartikel**

in reichster Auswahl empfiehlt

Pauline Heldmaier.

Für die

Blaubeurer Rasenbleiche

übernimmt wieder Leinwand und Gespinnste zur Ablieferung

Kürschner Deuschle.

Altensteig.

Grosses Lager in Tuchen, Buckskins,

Flanellen, Halbtuchen, Sommerzeugen,

hält auf bevorstehende Konfirmation und Frühjahrssaison bei nur reeller Ware zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen

J. Ph. Schaible, Tuchmacher.

Zur Bienenfütterung empfehle

Candis und Bienenzucker

in bester Qualität bei billigsten Preisen.

C. Costenbader.

Teinach.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die

Lehre

G. Roller,
Schmiedmeister.

Zavelstein.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre

Jakob Hahn, Bäcker.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Milch

ist zu haben in der
Haydt'schen Bierbrauerei.

Milch

ist zu haben bei
Morof z. Rappen.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß meine liebe Schwester

Caroline Heugle

Sonntag früh 6½ Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Bruder
Friedrich Heugle.

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Neue Zwetschgen,

Pfd. 32 ₰,

feinsten weißen Candis,

bei 5 Pfd. à 45 ₰,

bei

J. Fr. Oesterlen.

Der Ausverkauf

von

Leinen und Halbleinen, Tischzeug, Handtücher und bunten Tischdecken

wird fortgesetzt.

E. Karsunky.

Sämtliche

Gartensämereien

sowie **ächten Oberndorfer Runkelrübsamen** empfiehlt für kommende Saatzeit in bekannt zuverlässiger Qualität

Chr. Fr. Deuschle.

Schöne, frisch gewässerte

Stockfische

empfiehlt

R. Hauber.

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeflund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen

für Blutarme und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk

für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran

in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons

die beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die ächten *in jeder Apotheke.*

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

---

1 doppelten und 1 einfachen

Kleiderkasten,

1 Kommode, 1 größere und 1 kleinere **Bettlade** hat zu verkaufen

Karl Aichele, Küfer.

Gechingen.

Ziegel, Metersteine, Kesselsteine, Backsteine, kurze und lange Klucker

in anerkannt bester Ware empfiehlt

S. Vetter, Ziegler.

Saftigen

Façon-Emmenthalerkäse

pr. Pfd. 90 ₰,

Kräuterkäse,

Stück 20 ₰,

reifen Limburgerkäse,

pr. Pfd. 44 und 48 ₰, kleine Laibchen à 30, 35 und 40 ₰,

empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Schöne Zwiebel,

10 Pfd. 50 ₰, 1 Ztr. 4 ℳ,

frische Heringe

empfiehlt billigst

R. Hauber.

Alle Sorten

Gartensamen

in guter Qualität empfiehlt

Gärtner Klöpfer.

Speise- u. Steckzwiebel.

Schöne **Speisezwiebel,** pr. Ztr. 4 ℳ, sowie kleine **Untertürkheimer Steckzwiebel** in großem und kleinem Quantum empfiehlt

D. Herion.

Calw.

Eine gute

Hobelbank

sucht zu kaufen

Fr. Wackenhuth.

Teinach.

Wegen Abzugs bringe ich mein gesamtes, schön sortiertes Lager in **Blechwaren** zum

Ausverkauf.

Der Verkauf beginnt am Montag den 9. ds. und dauert 14 Tage.

Zu zahlreichem Besuch lade freundlichst ein

Christiane Lechner.

Merklingen.

Wegen Räumung einer Baumschule verkaufe ich eine größere Partie schöne, gesunde und starke

Apfelbäume

zu sehr billigen Preisen.

L. Walter.

Baumschule Aidlingen.

Unterzeichneter empfiehlt sehr schöne

Apfel- und Birnhochstämme,

auch **Zwergbäume** von den schönsten französischen Sorten um billigen Preis.

Johannes Fischer.

Einen sehr schönen

Bienenstand,

21 Wohnungen mit 15 Völkern, hat zu verkaufen

der Obige.

Ostelsheim.

Einen zuchtfähigen

Eber

Blauscheck, 1 Jahr alt, hat zu verkaufen

Jakob Stahl, Bäcker.

Lose

der intern. Gemäldeausstellung in Stuttgart, Preis ℳ 1. —, Ziehung 30. Mai, sind zu haben im Compt. d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw